

neue
caritas

Info 3 / Oktober 2017

Umwelt

Bewahrung der
Schöpfung
S.2

Personal

Neue Wege der
Familienfreundlichkeit
S.5

BVKE-Info



Eine Pädagogik für Kinder und Jugendliche muss Verantwortung für die Schöpfung vermitteln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Anbetracht der Wahlperiode des BVKE-Vorstandes ist dies mein letztes Editorial für dieses BVKE-Infoheft. Insofern will ich meine Worte einer Herzensangelegenheit widmen. Das Thema hat immer umfassender von meinem privaten und beruflichen Leben und Denken Besitz ergriffen. Papst Franziskus präzisiert es in einem kleinen Satz: „Unsere Erde schreit!“

Die Verwundungen unseres Planeten haben ein Ausmaß erreicht, bei dem alle Expertinnen und Experten konstatieren, dass der Zeiger die Zwölf schon überschritten hat. Die Realität gibt keinen Anlass zu

Zuversicht – und trotzdem lasse ich mir die Hoffnung nicht nehmen. Sie, wir alle haben einen spirituellen und pädagogischen Auftrag, diese Schöpfung zu bewahren und die Achtsamkeit gegenüber all dem Wunderbaren, was uns in dieser Schöpfung umgibt, den uns anvertrauten Mädchen und Jungen und ihren Familien weiterzuvermitteln.

Die großen Kirchen haben es leider versäumt, ihren Einfluss, die weitgefächerte Organisationspräsenz mit den Gemeinden, Einrichtungen und Diensten zu nutzen und sich die Bewahrung des uns von Gott anvertrauten Wunderwerks mit Begeisterung und Vitalität auf die Fahnen zu schreiben.

Unlängst sagte mir noch eine maßgebliche Vertreterin aus dem Ministerium für Umwelt: „Die Kirchen haben so einen großen Einfluss und solch eine Vielfalt von Instrumenten – und trotzdem nehmen wir sie beim Thema Umwelt und Naturschutz als einen unbeweglichen monolithischen Block wahr, bei dem fast ausschließlich ökonomische Gesichtspunkte eine Rolle spielen.“

Eine solche Aussage beschämt mich zutiefst angesichts der Enzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“, welche praktisch eine Blaupause für unsere Beziehung zur Schöpfung als auch für unser soziales Engagement ist.

Eine Pädagogik – egal mit welcher Zielgruppe –, die eine Hinführung zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ nicht konzeptionell und praktisch erfasst, ist meines Erachtens nur eine „scheppernde Glocke“. Gerade die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien, mit denen wir Zukunftsperspektiven schaffen, müssen unbedingt an dieses Thema herangeführt werden, denn es ist deren Zukunft, die zerstört wird. Was nützt jeder soziale Kompetenzfortschritt, wenn die Basis vor die Hunde geht? Die zerstörerische Macht des Konsumdenkens und eines hemmungslos gewordenen Kapitalismus, die mediale Verblödung und Entfremdung führen zu einer beängstigenden Ferne von dem Grund, der uns alle trägt. Wir haben die Verantwortung und die Pflicht, diesem Trend entgegenzusteuern.

Die zaghaften Anfänge in unserem Verband mit dem Naturschutzpreis 2011, dem Projekt „WildeWaldWelt“ und den Kooperationen mit dem Bundesamt für Naturschutz sind es wert, nach der atemlosen und wichtigen Aktivität mit dem Thema Flüchtlinge wieder aufgenommen zu werden.

Das vorliegende Heft bietet kleine Samenkörner für eine Entfaltung zu diesem Auftrag. Die Kreativität unserer Fachkräfte ist ein unübersehbar großes Erntefeld. Ich hoffe, appelliere und bitte inständig um Ihre Mithilfe und Ihr Engagement im gemeinsamen Tun für eine lebenswerte Zukunft!

In diesem Sinne „Laudato si“ und herzliche Grüße

Ihr

Hans Scholten



Hans Scholten
Vorsitzender des BVkE
E-Mail: h.scholten@raphaelshaus.de

Umwelt

„Fliegende Bauten – Schulen in Arbeit“

Ein Inklusionsmodell der CJG St. Antoniuschule und der Gesamtschule Reichshof

Inklusion kann gelingen, wenn von allen Beteiligten erreichbare Ziele formuliert und umsetzbare Inhalte verfolgt werden. Dies zeigen die Projekte „Fliegende Bauten“ der Gesamtschule Reichshof und „Schulen in Arbeit“ der CJG St. Antoniuschule – Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung und Lernen, Reichshof-Eckenhagen. Das Modell verfolgt das Ziel, an einem außerschulischen Lernort, dem sogenannten „Umwelt-Schul-Hof“, wertvolle inklusive und ökologische Arbeit zu leisten und andere zur Mitwirkung zu bewegen.

Das Projekt wird auf einer naturnahen Fläche mit unterschiedlichen ökologischen Lebensräumen realisiert. Es bietet Raum für Obstgärten, Hochbeete, für alte Hühner- und Gänserassen und Schafe und umfasst auch Bereiche wie eine Trockenmauer, einen Teich, einige Nischen zum Rückzug und offene Sitzbereiche als Treffpunkt. Die Schüler(innen) der beiden Schulen gewinnen so Einblicke in eine ökologisch sinnvolle Nutzung von natürlichen Ressourcen. Im

gemeinsamen Lernen werden sie praxisorientiert für das Thema Umwelt und Natur sowie deren Veränderungen sensibilisiert, hier besonders für die Nachhaltigkeit und Selbstwirksamkeit. Das Bindeglied zwischen den beiden Schulen ist der Verein „Fliegende Bauten – Schulen in Arbeit“, der im Jahr 2014 mit Unterstützung der Gemeinde Reichshof gegründet wurde. Die beiden Projekte „Schule in Arbeit“ der CJG St. Antoniuschule und „Fliegende Bauten“ der Gesamtschule werden unter dem Mantel dieses neuen Vereins zusammengeführt und ausgebaut. Die Vollversammlung besteht aus der Schülergenossenschaft der Gesamtschule und der Schülerfirma der CJG St. Antoniuschule. Alle Entscheidungen werden von den Mitgliedern gemeinsam getroffen. Zu den anfallenden Arbeiten gehören auch Verwaltung, Buchhaltung und Dokumentation. Gewürdigt wurde „Schulen in Arbeit“ der CJG St. Antoniuschule im Jahr 2012 mit dem Elisabeth-Preis des Erzbistums Köln und das gemeinsame inklusive Handeln der „Fliegenden Bauten – Schulen in Arbeit“ 2015 mit dem ersten Inklusionspreis des Landes NRW.

Pilzzucht

Im Jahr 2012 startete das Projekt „Pilzzucht“. Auf dem Gelände des CJG St. Josefshauses wurde ein Kellerraum für die Züchtung von Aus-

ternpilzen hergerichtet, da dort das Pilzmyzel optimale Wachstumsbedingungen hat. Die Schüler(innen) ernten zweimal pro Woche die Pilze, verpacken und etikettieren sie für den Verkauf.

Apfelsaftherstellung

Mit der Biologischen Station Oberberg und in Kooperation mit der Naturschutzorganisation Nabu bewirtschaften derzeit 20 Achtklässler alte Streuobstwiesen des CJG St. Josefshauses. Gemeinsames Ziel ist die Pflege des alten Obstbaumbestands, insbesondere die Bewahrung alter Sorten und das Einbringen der Apfelernte. Die Schafe des Projekts „Fliegende Bauten“ halten die Wiesen kurz. Einige Tage im Herbst stehen im Zeichen der gemeinsamen Saftproduktion. Der mittels eines Schredders und einer Presse erzeugte Saft wird vorschriftsmäßig erhitzt, um ihn haltbar zu machen, und anschließend in Flaschen gefüllt. Die Produkte wurden auf lokalen Märkten, ausgewählten Supermärkten in der Region und am Aktionstag der Gesamtschule sowie beim Adventsbasar der CJG St. Antoniuschule verkauft.

Schulpflanzaktion

Bereits seit mehreren Jahren nimmt die CJG St. Antoniuschule an der Schulpflanzaktion der Deutschen Umweltstiftung „Ein Baum für jedes Kind“ teil. Seit Bestehen des Vereins „Fliegende Bauten – Schulen in Arbeit“ wird die Pflanzaktion in jedem Frühjahr nun gemeinsam umgesetzt. Im März dieses Jahres wurden 100 Setzlinge (unter anderem Eberesche, Hainbuche und Feldahorn) für den neuen „Umwelt-Schul-Hof“ gepflanzt. Die kooperierende Baumschule spendete zusätzlich drei Obstbäume und eine Eiche. Schüler(innen) beider Schulen waren einen Vormittag lang in Aktion. Am Ende wurde der sichtbare Erfolg mit einem kleinen Grillfest gefeiert.

Der Erfolg

Schüler(innen) zweier völlig verschiedener Schulformen lernen sich gegenseitig kennen und zu respektieren, die Fähigkeiten der anderen zu schätzen und aufeinander zuzugehen. Weitere Erfolge sind die Vermarktung der Produkte, die Verwaltung und die Investitionen der Gewinne. Von dem eingenommenen Geld werden unter anderem gemeinsame Aktionen und Feste finanziert. Dabei kommt man sich wieder ein Stück näher. Über das positive Echo der Käufer und der Presse freuen sich die Schüler(innen) und alle Mitarbeitenden der beiden Schulen.

Alois Kampa

Pädagogischer Leiter des CJG St. Josefshauses, Reichshof-Eckenhagen

UN-Dekade Biologische Vielfalt: Thema und Wettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade Biologische Vielfalt erklärt. Sie soll weltweit dazu beitragen, das

Bewusstsein für die Bedeutung der Biodiversität zu erhöhen, beispielhafte Aktivitäten zu verbreiten und zum Handeln zu motivieren. Mit ihrem neuen Sonderthema „Soziale Natur – Natur für alle“ lenkt die UN-Dekade Biologische Vielfalt den Blick auf die Chancen, die die Natur für den sozialen Zusammenhalt bietet. Natur bringt Menschen zusammen und ermöglicht mehr offenes Miteinander. Dabei werden soziale Grenzen und Hindernisse überwunden. Die UN-Dekade hat sich zum Ziel gesetzt, bestehendes Engagement bekannter zu machen und neue Aktivitäten anzuregen. Es geht zudem darum, Know-how zu sammeln, zu verbreiten sowie Netzwerke aus- und aufzubauen.

Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“

Anknüpfend an den regulären Wettbewerb und das im Oktober 2015 vom Bundesumweltministerium in Kraft gesetzte Handlungsprogramm „Naturschutz-Offensive 2020“ hat die UN-Dekade im Jahr 2017 den Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“ auf den Weg gebracht. Dabei werden vorbildliche Projekte an der Schnittstelle von Natur und sozialen Fragen ausgezeichnet. Beteiligten können sich kleinere und größere Projekte und Initiativen lokaler, regionaler oder bundesweiter Vereinigungen und Organisationen. Im August 2017 fanden die ersten Auszeichnungsveranstaltungen von Projekten wie „Um.Welt.Camps – Natur gemeinsam erleben.“ oder „Der Wald spricht viele Sprachen“ statt. Die UN-Dekade möchte die Projekte mit ihren Auszeichnungen bundesweit bekannter machen, ihnen zusätzliche Reputation verleihen und der Arbeit der engagierten Personen besondere Wertschätzung zuteilwerden lassen.

Projektbewerbungen können online abgegeben werden unter www.undekade-biologischevielfalt.de, „Wettbewerbe“. Der Aufwand ist mit maximal 5000 Zeichen, Fotos und Kontaktdaten recht überschaubar. Feste Fristen für die Einreichung bestehen nicht.

Sonderthema mit drei Bereichen

Die UN-Dekade hat bei ihrem Sonderthema drei Themenfelder im Blick: „Grüne Orte“, „Naturerlebnisse und Aktionen“ sowie „Kontaktpunkte mit der Natur“. Der Bereich „Grüne Orte“ richtet sich an Projekte, die sich in der Stadt oder auf dem Land für Orte der Begegnung in und mit der Natur starkmachen. Mit dem Thema „Naturerlebnisse und Aktionen“ zielt die UN-Dekade insbesondere auf Sport- und Aktions- sowie Freizeit- und Urlaubsangebote, die in der Natur positive (Gemeinschafts-)Erlebnisse ermöglichen und helfen, soziale Grenzen zu überwinden. Beispiele für „Kontaktpunkte mit der Natur“ sind Zoos, Botanische Gärten, Freilichtmuseen oder Erlebnisbauernhöfe. Hier kommen Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen mit Natur und biologischer Vielfalt in Kontakt.

Weitere Informationen zum UN-Dekade Sonderthema „Soziale Natur – Natur für alle“ finden sich auf der Website der UN-Dekade Biologische Vielfalt unter: www.undekade-biologischevielfalt.de

Arno Todt, Katja Beisheim

Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt

Management und Schöpfung – wir haben die Erde nur geborgt

Passgenaue Konzeptionen und deren erfolgreiche Platzierung innerhalb der Jugendhilfe, Personalentwicklung und -qualifizierung gehören zum Kerngeschäft, um den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Familien zu helfen. Wenn dies entlang eines Leitbildes seine Mitte in christlicher Spiritualität hat, verwebt sich moderne Pädagogik mit dem Urgrund unseres Seins. Wie sieht es aber mit unserer Verantwortung für die Schöpfung, wie sieht es mit Naturschutz und Erhalt unserer Lebensgrundlage aus? Da wir in der Regel zur sogenannten bildungsnahen Bevölkerungsschicht gehören, machen wir uns Gedanken um Naturschutz beziehungsweise engagieren uns in irgendeiner Weise. Wir beobachten mit Sorge den Klimawandel, den Rückgang der biologischen Vielfalt und die zunehmende Zerstörung unseres Planeten. Sind wir mit unseren Einrichtungen und Diensten auch Pioniere für den leidenschaftlichen Aufruf von Papst Franziskus mit seiner Umwelt- und Sozialenzyklika „Laudato si“?

Kein anderes Berufsfeld bietet so viel Gestaltungsraum und -freiheit in der Projektierung und Schwerpunktsetzung pädagogischer Profilierung wie die Kinder- und Jugendhilfe: Nicht nur in den Bereichen Energie, Fuhrparkausstattung, Gelände- beziehungsweise Umgebungsgestaltung, Baumaßnahmen, Rohstoffverbrauch oder Lebensmittel, sondern auch bei der konzeptionellen Gestaltung, bei der Suche nach Kooperationspartnern im Naturschutz, Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung und bei der kontinuierlichen kritischen Reflexion des ökologischen Fingerabdrucks bei Ferien- und Freizeitaktivitäten. Wenn wir es nicht mit verbohrten Trägern zu tun haben – und „Betonköpfe“ sind im christlichen Raum nach meiner Erfahrung seltener als in anderen Systemen unserer Gesellschaft –, sind wir frei in der Entfaltung von Ideen und Chancen. Notfalls sind die Argumente unseres Papstes und die der Wissenschaft überzeugend.

Der Reichtum unseres Bundesverbandes an Einrichtungen und Diensten und vor allen Dingen die Zahl von kreativen kleinen und großen Menschen ist groß. Die Herausforderung für uns ist es, aus einem Flickenteppich von kleinen und großen Entwürfen der Nachhaltigkeit ein Netzwerk von Schöpfungsverteidiger(inne)n und -bewahrer(inne)n zu gestalten. Von der Kräuterspirale, dem Insektenhotel und der Wildblumenwiese bis hin zu hochmodernen High-tech-Energieeinsparungssystemen reicht die Palette unserer Möglichkeiten. Aus eigener Erfahrung kann ich nachweisen, dass diese Wege keinen Widerspruch zur Ökonomie bedeuten.

Also! Es ist schön, „Laudato si“ gemeinsam zu singen. Lasst uns den päpstlichen Appell in Aktivitäten übersetzen, die dem Einfluss und der Gestaltungsmacht unseres Verbandes angemessen sind. Sie kennen alle den Spruch, dass wir die Erde von unseren Kindern und Enkeln nur geborgt haben.

Hans Scholten

Aus dem BVkE

Erziehungshilfe nahebringen: Crowdfunding-Aktion findet viele Unterstützer

Im August startete der BVkE erstmals eine verbandsinterne Crowdfunding-Aktion. Ziel ist es, einen Online-Spot zu drehen, der die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Erziehungshilfe sichtbar und erlebbar macht. Es geht um die Darstellung eines neuen und unverstellten Blicks auf das Berufsfeld der stationären Erziehungshilfe, der mit Stereotypen bricht und den Wert und die Verantwortung, die dieser Arbeit innewohnt, würdigt.

Der Online-Spot will dazu beitragen, Menschen – Studierende oder junge Frauen und Männer, die sich beruflich orientieren – für das Arbeitsfeld der stationären Erziehungshilfe zu interessieren, einen ersten Funken Begeisterung zu entfachen. Der Spot soll frei zur Verfügung stehen und über die Mitgliedseinrichtungen des BVkE und die Strukturen der Caritas breit gestreut und multipliziert werden.

Die Verantwortung für dieses Projekt liegt beim Fachausschuss Fachkräfte, der mit dem Online-Spot einen Beitrag zur Fachkräftegewinnung leisten will. Bereits zehn Tage nach Beginn der Aktion stand fest, dass ausreichend Unterstützer(innen) für die Realisierung des Projektes gewonnen waren. Danke an dieser Stelle allen, die die Idee unterstützen und so die Umsetzung ermöglichen.

Ein hochwertiger und kreativer Imagefilm hat seinen Preis. Für eine einzelne Einrichtung beziehungsweise für einen Träger würde dies einen hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand bedeuten. Als verbandliche Aktion kann dieses Vorhaben nun gemeinsam ermöglicht werden. Ein zusätzlicher Effekt ist, dass der Online-Spot durch die Multiplikation im verbandlichen Netzwerk eine größere Streuung und Aufmerksamkeit erreicht, als dies für eine einzelne Einrichtung möglich ist. Der Drehtermin ist für Oktober geplant, die Arbeitsgruppe und die Crew wird ihr Möglichstes geben, um den Erwartungen gerecht zu werden. **ab**

BVKE-Bundestagung 2018 vom 12. bis 14. Juni 2018 in Mainz

„Kompass Mensch“: Beteiligung leben – Demokratie sichern

Die Planungen für die kommende Bundestagung, die sich als bundesweites Forum zur Weiterentwicklung der erzieherischen Hilfen in katholischer Trägerschaft versteht, sind angelaufen. Von vielen Mitgliedseinrichtungen gingen bereits Vorschläge für Workshops in der Geschäftsstelle ein. Andere Einrichtungen engagieren sich über die Mitarbeit in verschiedenen Gremien des Verbandes bei der Vorbereitung der Veranstaltung. An dieser Stelle bereits herzlichen Dank für diese wertvolle Unterstützung. Ziel ist es, ein umfassendes Programm

an Vorträgen, Fachforen und Workshops zu aktuellen Themen, Konzepten und Innovationen aus der Erziehungshilfe zusammenzustellen, um so unseren Mitgliedseinrichtungen und Diensten neue Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung ihrer Angebote zu geben. Darüber hinaus wird die Bundestagung einen guten Rahmen für fachlichen Austausch und persönlichen Dialog bieten. **ab**

Erscheint in Kürze: Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe



Die Zahl von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (umF/umA) stellt die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vor völlig neue Herausforderungen. Bisher lagen noch keine Aussagen zu den betroffenen jungen Menschen, den Prozessen während der Hilfe und deren Wirksamkeit vor.

Deshalb evaluierte der BVkE in Freiburg in enger Kooperation mit dem IKJ in Mainz und gefördert durch die Stiftung Glücksspirale in einem dreijährigen Projekt die Hilfen für umA/umF. Ausgewertet

wurden mehr als 1200 begonnene dokumentierte Jugendhilfen für umA/umF aus 36 Jugendhilfeeinrichtungen des gesamten Bundesgebietes. Zusätzlich kamen die betroffenen jungen Menschen in leitfadengestützten Interviews zu Wort. Neben der Darstellung der Ausgangslagen und Prozesse liegt ein Schwerpunkt auf den sogenannten Wirkfaktoren, die für eine erfolgreiche Hilfe förderlich sind. Zusätzlich werden die Befunde von Expert(inn)en aus verschiedenen Blickwinkeln (öffentliche und freie Jugendhilfe, Kinder und Jugendhilfe-statistik, Bundesfachverband sowie Forschung) bewertet und kommentiert. Die Publikation wendet sich an Einrichtungen und Praktiker(innen) der Kinder- und Jugendhilfe sowie Erziehungsberatungsstellen.

Macsenaere, Michael; Köck, Thomas; Hiller, Stephan (Hrsg.): Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe. Erkenntnisse aus der Evaluation von Hilfeprozessen. Freiburg: Lambertus, November 2017, 180 S., kartoniert, ca. 20 Euro, ISBN 978-3-7841-2990-7

Kita erweitert Öffnungszeiten für die Kinder von Mitarbeitenden

Praxisbeispiel zum Thema Familienfreundlichkeit

Der BVkE-Fachausschuss Fachkräfte hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit der Realisierung von lebensphasenorientierter Personalentwicklung im Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung beschäftigt. Beispielhaft wurden in einigen Einrichtungen unter-

BVKE-TERMINE

Organsitzungen

- ◆ Geschäftsführender Vorstand, 14.11.2017, Bonn
- ◆ Vorstandssitzung, 15.11.2017, Bonn
- ◆ Verbandsrat und Mitgliederversammlung, 15./16.11.2017, Bonn

Gremiensitzungen

- ◆ Forumskonferenzen I, II, III, 11./12.10.2017, Frankfurt
- ◆ FA Natur- und Erlebnispädagogik, 10./11.10.2017, Frankfurt
- ◆ AG BJH Musikprojekt, 24.10.2017, Köln

Veranstaltungen

- ◆ Fachtagung des FA Schulische Bildung: „Allein wirst du das Ziel nicht erreichen – Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schulen“, Tagung für Fach- und Leitungskräfte aus Erziehungshilfe und Schule, 7./8.11.2017 im Gustav-Stresemann-Institut, Bonn
- ◆ Workshop BJH Musikprojekt, 12.–16.11.2017, Mayen
- ◆ Radikalisierungsprozesse im Kontext salafistischer Strömungen – Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe, Fachtagung von Goethe-Universität Frankfurt, Diakonie Hessen, EREV und BVkE, 16.11.2017, Frankfurt am Main
- ◆ Traumatisiert?! Hilfen durch Erziehungsberatung, Fachtagung der Forumskonferenz „Beratende Dienste“, 21.11.2017, Frankfurt am Main
- ◆ Fachtagung des FA Berufliche Bildung: Jugendberufshilfe in der digitalisierten Arbeitswelt, Kooperations-Fachtagung Jugendberufshilfe/Berufliche Bildung, 4./5.12.2017, Berlin

schiedlichste Konzepte erarbeitet und realisiert. Dabei wurde deutlich, wie individuell diese Praxisbeispiele sowohl in Bezug auf die Mitarbeiter(innen) als auch in Bezug auf die Einrichtungen sind.

Das Haus der Volksarbeit, Zentrum für Beratung, Erziehung und Bildung in Frankfurt, hat mit Kita-Plätzen mit erweiterten Öffnungszeiten für Kinder von Mitarbeitenden ein innovatives Angebot konzipiert. In den Tagesgruppen, einem teilstationären Angebot im Haus der Volksarbeit in Frankfurt am Main, sind zur Zeit 25 Mitarbeitende in Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt. Weitere 20 Mitarbeitende sind in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung in Teilzeit tätig. Vor allem im Team der Tagesgruppen wurden in den letzten Jahren vorwiegend jüngere Mitarbeitende eingestellt. Einige äußerten den Wunsch, auch nach einer Familiengründung weiterhin in den Tagesgruppen tätig

zu sein. Da bis dahin die eigenen Krabbelstuben nur bis 17 Uhr geöffnet hatten, konnten diese Mitarbeitenden nicht an der entscheidenden täglichen Feedbackrunde von 17 bis 18 Uhr in den Tagesgruppen teilnehmen. Auch die Kitas anderer Träger im Umkreis boten keine erweiterten Öffnungszeiten an.

Das Ziel

Mitarbeitende sollten ein Angebot von Kita-Plätzen in eigener Trägerschaft für ihre Kinder erhalten. Die Kita-Plätze mit erweiterten Öffnungszeiten bis 18.30 Uhr und in räumlicher Nähe zu den eigenen sonstigen Einrichtungen sollten ihnen die Möglichkeit bieten, nach der Familiengründung so früh wie gewünscht wieder in den Tagesgruppen tätig zu werden. Dieses Angebot sollte sowohl der Mitarbeiterbindung dienen als auch die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen.

Mit der Gründung einer neuen Krabbelstube, die gut zu Fuß von den sonstigen Diensten aus zu erreichen ist, ergab sich im Jahr 2013 die Möglichkeit, das oben genannte Vorhaben umzusetzen. Eine

Bedarfserhebung unter Mitarbeitenden der Tagesgruppen ergab, dass eine Krabbelstube mit erweiterten Öffnungszeiten begrüßt würde. Etwa ein Viertel der Eltern, die ihre Kinder in der neuen Krabbelstube angemeldet hatten, gaben an, dass sie erweiterte Öffnungszeiten annehmen würden.

Im internen Kita-Team, bestehend aus den Kita-Leitungen sowie den Leitungen der Erziehungsberatung, der Familienbildung und der Ambulanten Hilfen zur Erziehung, fand eine konzeptionelle Diskussion zu erweiterten Öffnungszeiten statt. Es gab auch einen fachlichen Austausch mit einem anderen Träger von Betriebskitas, der langjährige Erfahrungen mit erweiterten Öffnungszeiten hat. Konzeptionell wichtig war dabei vor allem, dass erweiterte Öffnungszeiten den Eltern mehr Flexibilität und Ruhe bei der Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Beruf bieten. Zugleich sollten aber die individuellen Betreuungszeiten der Kinder unter drei Jahren dadurch nicht verlängert, sondern bei Bedarf nach hinten verschoben werden.

Mit der Stadt Frankfurt wurde daraufhin in einer Leistungsvereinbarung festgeschrieben, dass eine der beiden Gruppen der Krabbelstube Koselburg erweiterte Öffnungszeiten bis 18.30 Uhr hat. Die bisherige Betreuungszeit wurde also um 1,5 Stunden pro Tag verlängert. Dies wird von der Stadt mit einer Pauschale pro halber Stunde erweiterter Öffnung der Einrichtung refinanziert. Entsprechend wurde zusätzliches Betreuungspersonal eingestellt. Dabei wurde darauf geachtet, dass alle Mitarbeitenden bereit waren, die Betreuung in diesen Randzeiten zu leisten.

Im Sommer 2016 wurden zwei weitere Kitas eröffnet. Ein Kindergarten, der in unmittelbarer Nähe der beschriebenen Krabbelstube liegt, wird ebenfalls eine Gruppe mit erweiterten Öffnungszeiten anbieten. Dies eröffnet den Eltern die Möglichkeit, das erweiterte Betreuungsangebot bei Bedarf bis zum Schuleintritt ihrer Kinder durchgehend zu nutzen.

Bewertungen, Empfehlungen

Das Angebot von Kita-Plätzen mit erweiterten Öffnungszeiten wird von einigen Mitarbeitenden angenommen und auch von denjenigen, die es nicht selbst benötigen, positiv gewürdigt. Einige Mitarbeitende der Kitas waren zunächst kritisch zurückhaltend. Das Angebot hat sich aber inzwischen etabliert. Wichtig ist, Mitarbeitende der Kitas schon bei der Einstellung auf die mit den erweiterten Öffnungszeiten einhergehenden Arbeitszeiten hinzuweisen und zu prüfen, ob diese mit familiären Verpflichtungen der Kita-Mitarbeitenden vereinbar sind. Einige Eltern benötigen nicht die volle Betreuungszeit bis um 18.30 Uhr, schätzen aber die zeitliche Flexibilität, die es ihnen ermöglicht, die Kinder in Ruhe zwischen 17 und 18.30 Uhr abzuholen.

In der Elternarbeit werden die Eltern dahingehend beraten, dass sie bei der Dauer der täglichen Betreuungszeit sehr genau auf die individuellen Bedürfnisse und auf den Entwicklungsstand ihrer Kinder achten. Da die Stadt das erweiterte Angebot refinanziert, steht es den Eltern formal zu, es voll auszunutzen. Es hat sich aber gezeigt, dass

CHECKLISTE ZUM BETREUUNGSANGEBOT

Einordnung der strategischen Ausrichtung:

- (eher) allgem. Arbeitgeber-Attraktivität
- (eher) Mitarbeitergewinnung
- (eher) Mitarbeiterbindung
- Sonstiges: Familienfreundlichkeit, Mitarbeiterzufriedenheit

Wirkungskreis:

- bereichsübergreifend
- (eher) für MA im (teil)stationären Bereich
- (eher) für MA im ambulanten Bereich
- Sonstiges: attraktiv für jüngere Mitarbeitende

Strukturmerkmale der Einrichtung:

- ◆ Anzahl der MA im päd. Dienst (Köpfe insg.):
 - unter 50
- ◆ Angebotsspektrum/Hilfearten:
 - § 34 Plätze: 13
 - § 32 Plätze: 45
 - § 30
 - § 31
 - § 35 Sonstige: Aufsuchende Familientherapie (AFT)
- ◆ Lage:
 - (eher) städtisch

die Eltern in der Regel an Austausch und Beratung sehr interessiert sind und das Wohl und die Bedürfnisse ihres Kindes im Blick haben.

Kita-Plätze mit erweiterten Öffnungszeiten für Kinder von Mitarbeitenden werden inzwischen im Rahmen des eigenen Personalentwicklungskonzeptes seit vier Jahren durchgehend angeboten. Seither wird regelmäßig eine Gruppe vorgehalten, die bei Bedarf Kinder bis um 18.30 Uhr betreut. Zielgruppe sind Mitarbeitende im Haus der Volksarbeit und andere berufstätige Eltern mit einem täglichen oder zeitweisen Betreuungsbedarf bis um 18.30 Uhr.

Julia Wilke-Henrich

Geschäftsführerin, Haus der Volksarbeit e. V., Frankfurt a. M.

Kurt-Hahn-Pokal 2017: Kinder und Jugendliche bauen eine Kathedrale für alle

Mit 27 Teams aus dem gesamten Bundesgebiet war der diesjährige Kurt-Hahn-Pokal noch besser besucht als in der Vergangenheit. Die Veranstaltung vom 24. bis 28. Mai 2017 in Pottenstein in der Fränkischen Schweiz wurde nicht zuletzt auch dank tollen Wetters zu einem großen Erlebnis für alle Beteiligten.

Neben den bekannten leistungsorientierten sportlichen Wettkämpfen am Kletterfelsen, auf dem Fahrrad sowie bei verschiedenen Teamspielen war es die Aufgabe, eine Kathedrale zu errichten, die ein Haus Gottes aller Religionen darstellen sollte. Bei zwei Veranstaltungen sammelten die Kinder und Jugendlichen die notwendigen „Baustoffe“, kauften „Lehrlinge und Handwerksmeister“ ein und verhandelten miteinander, um wichtige Teile der gemeinsamen Kathedrale fertigzustellen.

In einer nächtlichen Zeremonie eröffneten die Mädchen und Jungen im Beisein von Bürgermeister Stefan Frühbeißer, Emil Hartmann, Einrichtungsleiter des Don Bosco Jugendwerks in Bamberg, sowie Hans Scholten, Vorsitzender des BVkE, die „Säulen der Erde“. Es war eine besondere Nacht, in der alle Teilnehmer spürten, dass der gemeinsame Bau einer Kathedrale Grenzen überwinden kann.

Neben dem inhaltlichen Thema spielte selbstverständlich auch der Wettkampf eine wichtige Rolle. Der Sieger des Pokals war das Team „Spring Mountain“ aus dem Hause Nazareth in Sigmaringen, dem somit erstmals in der Geschichte des Kurt-Hahn-Pokals eine Wiederholung des Triumphes gelungen ist. Auf den folgenden Plätzen standen das Team „Bartholomäus“ des Kinder- und Jugendheims Rheine sowie die „Baumeister der Modernen“ des Kinderheims Pauline von Mallinckrodt, Siegburg. In der kleinen Wertungsklasse siegten „Don Boscos Erben“ der Einrichtung Don Bosco Helenenberg in Welschbillig vor den „Kathedralenbauern“ aus dem Margaretenstift, Saarbrücken, und den „Kalksteinrohlingen“ aus dem Hause Nazareth, Sigmaringen.

Eine Besonderheit des diesjährigen Kurt-Hahn-Pokals war die Teilnahme eines Teams der Hauptschule des Gastgeberortes Pottenstein. Dank der tollen Unterstützung der diesjährigen Gastgeberinrichtung Don Bosco Bamberg sowie des Fachausschusses Erlebnispädagogik, der fast vollständig zugegen war, wurde der Kurt-Hahn-Pokal ein eindruckliches Erlebnis, das zu einer Wiederholung einlädt.

Daniel Mastalerz

Stellvertretender Leiter Raphaelshaus Dormagen



Gemeinschaft erleben beim Kurt-Hahn-Preis: 27 Teams bauten an einer Kathedrale für alle Religionen.



Gemeinsames Singen und Musizieren am Lagerfeuer darf nicht fehlen.

Bilder **Daniel Bugert**

Aus dem Projekt „Impulse und Perspektiven für die Arbeit mit jungen Geflüchteten“

Sechstägiger Qualifizierungskurs für pädagogische Fachkräfte der Erziehungshilfe

- ♦ Münster: 28./29. November 2017; 7./8. Februar 2018; 14./15. März 2018

- ♦ Mainz/Ludwigshafen: 25./26. Oktober 2017; 5./6. Dezember 2017; 23./24. Januar 2018
- ♦ Augsburg: 4./5. Dezember 2017; 22./23. Januar 2018; 19./20. Februar 2018

Weitere Infos und Flyer inklusive Anmeldeseite unter www.bvke.de, „Projekte“, „Projekt FORUM:A“.

NACHGEDACHT



Stephan Hiller
Geschäftsführer
des BVkE
E-Mail: stephan.hiller@caritas.de

Europäisches Solidaritätskorps: Teilhabe für alle?

Vor einem halben Jahr hatte die Europäische Kommission das Europäische Solidaritätskorps auf den Weg gebracht. Seit März

2017 werden Freiwillige an Solidaritätsprojekte vermittelt, und nun startete auch die Besetzung von Tausenden von Arbeitsstellen und Praktikaplätzen. Es arbeiten öffentliche Arbeitsverwaltungen und Organisationen (wie Arbeitgeberverbände oder Berufsbildungseinrichtungen) aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten zusammen, um Menschen zwischen 18 und 30 Jahren Praktika und Arbeitsstellen in Tätigkeitsfeldern mit Solidaritätsbezug anzubieten.

Diese Entwicklung ist sehr erfreulich. Leider grenzt die Rechtspraxis in Deutschland durch die Gewährung des § 41 SGB VIII junge Menschen aus. In der Praxis lässt sich ein klarer Indikator für eine strukturelle Benachteiligung einer großen Personengruppe bei der Teilhabe an den verschiedenen Freiwilligendiensten feststellen: Benachteiligte junge Menschen werden in geradezu eklatanter Weise ausgegrenzt, Teilhabechancen werden ihnen verwehrt. Die Teilnahme an einem Freiwilligendienst stellt eine unüberwindbare Hürde für Jugendliche und junge Volljährige dar, die von Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe betreut werden. Fakt ist, Jugendliche und ihre Sorgeberechtigten können sich im Prinzip immer für einen Freiwilligendienst ent-

scheiden und bewerben. Damit ist aber automatisch das Ende der Jugendhilfe besiegelt. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen haben während des Freiwilligendienstes immer mal wieder die für diesen Lebensabschnitt typischen Probleme wie Heimweh, Unzufriedenheit, fehlende Passung der Einsatzstelle oder Wechselwünsche, aber keine gesicherte Unterstützung durch eine Familie oder familienanaloge Systeme.

Die gäbe es, wenn es noch einen strukturell verankerten und finanzierten Platz in einer stationären Einrichtung oder in der Familie gäbe, zum Beispiel in der betreuenden Einrichtung. Rechtlich fällt diese Gruppe von jungen Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvieren und nicht in den sicheren Rahmen einer Familien zurückkehren, vollständig unter das SGB II. Hier fehlt der „Heimathafen“ als emotionaler und sozialer Ort, wo der Übergang in eine schulische oder berufliche Ausbildung besprochen wird, wo Wohnraum zur Verfügung steht, wo über die Zeit nach dem Freiwilligendienst gesprochen wird und Pläne gemacht werden. Also ist nach Abschluss eines Freiwilligendienstes bis zur sicheren Aufnahme einer nachfolgenden Ausbildung oder eines Studiums mindestens ein Jahr gesicherter Übergang nötig.

Hier gilt es zunächst aufzuklären, weil dieses Problem nicht nur in Deutschland bekannt ist, sondern sicher in vielen anderen europäischen Staaten. Danach sind Strategien gefragt, wie es gelingen kann, allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Teilhabe an einem Freiwilligendienst zu ermöglichen. Stephan Hiller

IMPRESSUM

www.bvke.de

Redaktion: Stephan Hiller (verantwortlich), Almud Brünner, Manuela Blum;
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

BVKE-Redaktionssekretariat: Tanja Biehrer, Tel. 07 61/200-7 58, Fax: 200-7 66, E-Mail: bvke@caritas.de

Vertrieb: Rupert Weber, Tel. 07 61/200-4 20, Fax: 200-11 420, E-Mail: zeitschriftenvertrieb@caritas.de

Titelfoto: ohmworld/fotolia

Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Herausgegeben vom BVkE e.V. in Freiburg.



Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVKE)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend